Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Worin bestand nun eigentlich diese Methode? Der oberste leitende Gedanke ist schon angedeutet worden. Die Sprache ist das Erziehungsmittel par excellence, weil sie alles ausdrückt, was der menschliche Geist in sich aufnehmen muss. Wenn daher das Kind seine Muttersprache lernt, so lernt es das ganze Seelenleben des Menschen darin kennen. Deshalb dürfen die Sätze, an denen es sie übt, nicht nur Form sein und als Form behandelt und betrachtet werden, sondern der Erzieher muss dieser Form einen lebendigen und bedeutungsvollen Inhalt geben. Darum lautet das Motto der Bücher des Père Girard: „Les mots pour les pensées, les pensées pour le Cœur et la vie."

Die Praxis finden wir niedergelegt in dem „Cours éducatif de langue maternelle". Sie enthält einen vollständigen grammatikalischen Kursus nebst einer Anleitung zum Unterricht im Aufsatz. Seiner Maxime gemäss gibt nun der Verfasser den grammatikalischen Beispielen einen Inhalt, der einen erziehlichen Einfluss auf das Kind ausüben soll. Wir finden da Sätze, wie: Servir son père dans sa maladie, sentir la honte après une faute, souffrir avec patience etc. Daran soll der Schüler die Konjugation üben und zugleich sein sittliches Gefühl stärken. „Les vérités morales étant reproduites à toutes les personnes du verbe, acquièrent plus de poids par cette généralité même." (Cours éducatif p. V.).

In der Syntax wird dieselbe Tendenz verfolgt. Hier wird z. B. folgende moralisch-grammatikalische Übung vorgeschrieben: Aux faux raisonnements qui suivent en opposer de vrais sur le même sujet.

1. Je puis bien me permettre ce mensonge, car il ne fera tort à personne.
2. Je me vengerai de cette injure, car pardonner c'est manquer de courage. —
3. La Providence ne gouverne pas le monde, puisqu'il s'y trouve tant de malheureux.

Diese wenigen Beispiele genügen, um zu zeigen, dass wir nicht, wie die Vortragende meinte, zurück zu Père Girard können. Pestalozzi musste dem freiburgischen Pädagogen gegenüber Recht behalten. Während dieser verlangte „les mots pour les pensées", können wir Pestalozzis Forderung in die Formel fassen „les mots pour les choses." Beide wollen keine leere Form, kein leeres Maulbrauchen, wie Pestalozzi sagt. Aber jeder gibt der Form einen andern Inhalt, und da die Dinge der Kindesnatur näher liegen als abstrakte Gedanken, wie Pater Girard sie gab, so ist die Nachwelt Pestalozzi gefolgt.

Diese kritische Bemerkung schliesst jedoch nicht aus, dass der Versuch des Pater Girard für den französischen Sprachunterricht von fördernder Bedeutung gewesen ist, was wohl nur die ermessen können, welche mit der Entwicklung dieses Unterrichts vertraut sind. Uns aber hat die Vortragende mit einem interessanten Kapitel aus der Geschichte der Pädagogik bekannt gemacht und uns eindringlich die Bedeutung des Sprachunterrichts ans Herz gelegt. E. G.

Mitteilungen und Nachrichten.

Unterseen. (Einges.) Am Schlusse der Primarschulexamen angelangt, versammelten sich am 1. April die Behörden und die Lehrerschaft von Unterseen zu einer doppelten Feier.

Es galt: erstens einer lieben, verstorbenen Lehrerin, Frl. Magd. Flück zu gedenken und zweitens das 35jährige Jubiläum von Frl. Marie Urwyler zu feiern.

In bewegten Worten gedachte zuerst der Präsident der Schulkommission, Herr Grossrat Rieder, der Verdienste der leider zu früh von uns geschiedenen Frl. Flück, die das Opfer eines tückischen, schweren, Nervenleidens wurde. Er gedachte der lieben Verstorbenen als einer bescheidenen, treuen, hingebenden Lehrerin, deren schwache Konstitution leider der aufreibenden Arbeit einer Lehrerin nicht gewachsen war.

Frl. Flück ruhe sanft von ihrer Arbeit aus und ihre Werke werden ihr nachfolgen.

Sodann feierte Herr Rieder die 35jährige Wirksamkeit von Frl. Urwyler. In warmen Worten schilderte er das Leben und Wirken der treuen Lehrerin, die von Jung und Alt im Städtchen verehrt und geliebt wird, und deren Wirksamkeit als Muster gelten kann und auch gilt.

Fünfunddreissig lange Jahre hat Frl. Urwyler in Dienste der Gemeinde Unterseen gewirkt mit Aufopferung und Hingebung. Nicht mit instruktorischer Strenge, aber mit der treuen Liebe eines Mütterchens hat sie es verstanden, Zucht und Ordnung in ihrer Schule zu halten. Es war ihr nicht nur darum zu tun, auf die Köpfe der Kinder einzuwirken, ihr Wissen und Können zu fördern, sondern sie hielt viel darauf, auch auf Ihre Herzen und Gemüter einzuwirken, diese warm und gross zu machen.

Zum Danke und als Zeichen der Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienste überreichte der Redner der Jubilarin ein prächtiges Plateau aus reinem Silber mit einer passenden Inschrift, die in kurzen Worten den Dank der Gemeinde ausspricht.

Rein, echt, hell und klar wie das Metall des Geschenkes, so war und ist das Wirken von Frl. M. Urwyler.

Möge sie noch einige Jahre weiter wirken wie bisher, und möge ihr dann noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein. *H.*

Anzeige. Von den bekannten Firma Gebrüder Hug & Co. in Zürich und deren Filialen ist ein kleines, billiges Harmonium unter dem Namen „Choralion" in den Handel gebracht worden, das unsere Aufmerksamkeit angezogen hat. Es besitzt drei Oktaven und entwickelt trotz der einfachen, ganz leichten Konstruktion doch einen schönen, getragenen und recht vollen Ton. Empfehlenswert ist das Instrumentchen für Schulen, Gesangvereine und Institute, welche die Anschaffung eines Instrumentes grösseren Stils nicht verantworten zu können glauben; namentlich jedem Verein wird es bei der Gesangleitung, zum Intonieren etc. sehr gute Dienste leisten. Durch sein minimales Gewicht von nur 5 Kilo ist die Verwendbarkeit des „Choralion" eine unbeschränkte, denn es kann bequem überallhin, z. B. auch auf Ausflüge etc. mitgenommen werden. Der niedrige Preis von 50 Franken wird die Anschaffung auch jedem Liebhaber ermöglichen.

Ferienkurse. An der Universität Greifswald, die vorangegangen ist in dem Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise der Gebildeten zu wenden, werden auch in diesem Jahre Ferienkurse gehalten werden (X. Jahrgang). Sie finden vom 13. Juli bis 1. August statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Prof. Heuckenkamp); Deutsche Sprache und Literatur (Privatdozent Dr. Heller, E. F. Frey); Französisch (M. Guerrey); Englisch (Prof. Konrath,

Mr. Lovel); Religion (Konsistorialrat Prof. Cremer); Philosophie (Prof. Rehmke); Geschichte (Prof. Seeck und Bernheim); Geographie (Prof. Credner); Physiologie (Prof. Rosemann); Physik (Prof. Mie); Botanik (Prof. Schütt); Schulhygiene (Geheimrat Prof. Löffler); Kunstgeschichte (Prof. Seeck). Den Vorlesungen zur Seite gehen zoologische und botanische Präparierübungen, geographische Exkursionen, deutsche, französische, englische Sprachübungen. Auch findet wie in den letzten Jahre einen Ausstellung bedeutenderer Erscheinungen der neuesten deutschen Literatur statt. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, bieten aber auch Damen und Herren, die nicht dem Lehrstande angehören, die Gelegenheit zur Fortbildung. In den letzten Sommern beteiligten sich jedesmal etwa 300 Herren und Damen (Deutsche, Österreicher, Skandinavier, Finnländer, Engländer, Amerikaner, Russen usw.). Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung durch gemeinsame Ausflüge nach Rügen und an die Ostseeküste wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Ausführliche Programme werden gratis versandt. Adresse „Ferienkurse", Greifswald.

Stanniolertrag im März 1903 Fr. 160.

Es haben mir bis 28. März Beiträge gesandt Frl. M. T. und R. B., Ins; Frl. M. W., Mattstetten; Frl. M. L., Zürich; (Sammelstelle. Besten Dank für die Prachtssendung!) Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf; Schule Bütschel (Kt. Bern); Frl. M. D.; Töchterschule Basel; Frl. M. T., Liestal; Frl. F. K., Friedbühl, Bern; Frl. R. L., Feldli, St. Gallen; Frl. M. K., Langnau; Frl. A. M., Gundeldingerschule Basel; Frl. M. K., Neue Mädchenschule Bern; Anonym v. Kirchenthurnen; Frl. L. M., Villa Sumatra, Zürich; Frl. W. L. und Willy L., St. Johannring Basel (durch die Redaktion der Lehrerinnenzeitung); Frau B.-S., Winterthur; Frau Dr. B., Neukirch b. Egnach; Frau H., St. Johannsschule Basel; Frau F.-M., Herisau; Frau Dr. Z., Bern; Frau K.-Ch., Bern; Frl. v. G., Bern; Frl. K., Bern; Frl. E. L., Köchin, Bern; Frl. E. R., Redaktorin, Bern; Frl. S. W., als Sammlung der Sekundarschule Sissach einen schweren Ballen prächtig erlesener Blätter.

Der Bernersack enthielt Beiträge von Frau H., Mattenhof, Bern; Frau B. z. St., Blankenburg; Frl. A. St., Bern; Frl. J. B., Avenue du Léman, Lausanne; S. K., Wattenwyl; Else und Mariechen L., Bern. Aus den Schulkreisen Lorraine, Breitenrain, obere, mittlere, untere Stadt, Städtische Mädchensekundarschule und Seminar der städt. Mädchensekundarschule gingen mir zahlreiche Packete zu.

Frl. E. G., Aarau; Frl. F. F., Wädenswil; Frl. M. B., Basel.

Marken sendet man am besten direkt am Frl. Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse, Bern. Schachteln, die man zurückverlangt, bitte ich, lieber gleich zu behalten, da mir das Zurücksenden unnütze Mühe und Kosten macht. Nach wie vor erfreuen mich Packete, die dicke, dünne, farbige Blätter und Kapseln getrennt enthalten mehr als „verhürschete", die ich mühsam auseinander klauben muss.

Allen Sammlerinnen besten Dank!

Emma Grogg-Küenzi, Reichensteinerstrasse 18, Basel.

Markenbericht. Es werden nachstehende Sendungen bestens verdankt: Von Frl. E. A., Sek.-Lehrerin, Weidenau. Thun; Frl. B., Lehrerin, Burgdorf; Frl. M. G., Lehrerin, Birsfelden; Frl. M. K., Lehrerin, Neue Mädchenschule, Bern; Frl. S. W., Lehrerin und Sekundarschule Sissach; Frl. B., gew. Lehrerin,

Basel; Frl. von G., Bern; Frau K.-Chr., Bern; Frau H.-H., Bern: Redaktion der Lehrerinnenzeitung; Frl. E., Lausanne; Frl. K., Bern; Frl. St., Bern; Frau M. von W.-B., Catania, Italien; Frau G.-K., Basel; von den Sekundarschülerinnen J. und L. Künzli durch Frl. F., Sek.-Lehrerin, Langenthal; Frl. M. L., Lehrerin, Untere Zäune, Zürich I.

Die gewöhnlichen 5er Postkarten sind nicht mehr einzusenden, da der Erlös zu gering ist. Erlös pro I Quartal 1903 Fr. 150. —

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

2. Internationaler Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichts, Bern 1904. Einladung zur Beteiligung. Die Weltausstellung von 1900 gab dem Verbande der Zeichenlehrer der Stadt Paris Gelegenheit, einen ersten Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichtes zu veranstalten. Die Notwendigkeit und der bedeutende Nutzen des Zeichnens auf allen Schulstufen wurde dargelegt. Die Initianten versuchten zu beweisen, dass der Zeichenunterricht mit vollem Recht in die Reihe der Hauptfächer gehöre.

Diese für die Entwicklung des Zeichenunterrichts so bedeutsamen Fragen wurden gründlich beraten, ohne dass jedoch in allen Teilen befriedigende Lösungen gefunden werden konnten. Die Abhaltung eines zweiten internationalen Kongresses wurde beschlossen, der in der Schweiz stattfinden soll, um die Arbeit fortzusetzen. In erster Linie gilt es, die Vorzüge und Mängel unserer Zeichenmethoden zu prüfen. Wirksamere Unterrichtsmethoden sollen verallgemeinert werden. Im Besonderen aber soll der grosse moralische und erzieherische Wert des Zeichnens zur Geltung kommen.

Der schweizer. Verband zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichts hat diese Aufgabe übernommen, nicht ohne sich der grossen Schwierigkeiten und der Verantwortung bewusst zu sein.

Der 2. internationale Kongress zur Förderung des Zeichenunterrichtes wird in der schweizerischen Bundesstadt Bern während der ersten Woche des Monats August 1904 abgehalten.

Der Kongress umfasst zwei Hauptteile, einen allgemeinen und einen pädagogischen.

Im allgemeinen Teil sollen die in Paris gefassten Beschlüsse und Wünsche und deren Erfolge in den verschiedenen Ländern zur Besprechung kommen; es sollen auch Mittel und Wege gefunden werden, um die Existenz des internationalen beständigen Komitees zu sichern.

Der pädagogische Teil zerfällt wiederum in zwei Abteilungen:

1. Abteilung: das Zeichnen als allgemeines Fach.
2. Abteilung: das Zeichnen als Fachunterricht.

Die erste Abteilung wird die Unterrichtsmethoden und den sozialen Wert des Zeichnens behandeln.

In der zweiten Abteilung sollen alle Fragen besprochen werden, welche den gewerblichen, technischen und künstlerischen Fachunterricht betreffen.

Wir legen Ihnen die genauen Arbeitsprogramme der verschiedenen Abteilungen bei. In der angenehmen Erwartung, auf Ihre Mitwirkung zählen zu können, bitten wir Sie um Einsendung der Arbeiten bis Ende Dezember 1903.

Wir werden suchen, den Aufenthalt der Kongressteilnehmer in der Schweiz so angenehm und billig als möglich zu gestalten; ein Spezialkomitee wird Ihnen später Näheres darüber mitteilen können.

Im Interesse unserer Sache rechnen wir auf Ihre gütige Mitwirkung und sprechen den Wunsch aus, ein jeder möge in seinem Bekanntenkreise neue Teilnehmer werben.

Beiliegend finden Sie Reglement, Arbeitsprogramm und einen Anmeldebogen, welchen Sie genau ausfüllen und uns in beiliegendem Umschlage bis spätestens 1. August 1903 zurücksenden wollen.

Die Mitgliederbeiträge von 10 Franken sind an unseren Kassier, Herrn Oskar Blom, Direktor des Gewerbemuseums in Bern, zu senden.

Empfangen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Namens des Organisations-Komitees:

Der Vize-Präsident: **Ed. Boos-Jegher.**
Der Präsident: **Léon Genoud.**
Der Kassier: **Oskar Blom.**
Der Aktuar: **C. Schläpfer.**

Verhandlungen.

I. Allgemeiner Teil. 1. Bericht der Arbeiten des internationalen ständigen Komitees.

2. Bericht über die Ausführung der im letzten Kongresse gefassten Wünsche und Beschlüsse in den verschiedenen Ländern.

3. Mittel, die Existenz des internationalen ständigen Komitees zu sichern.

II. Pädagogischer Teil. I. Abteilung. Das Zeichnen im allgemeinen Unterricht. 1. Über den erzieherischen Wert des Zeichens, über die gegenseitige Beziehung desselben zu den übrigen Unterrichtsfächern. (Inwiefern unterstützt das Zeichnen dieselben?) Sozialer Wert desselben.

2. Methodik des Zeichnens in der Kleinkinderschule (Kindergarten).

3. Methodik des Zeichnens in der Primarschule.

4. Methodik des Zeichnens in den Mittelschulen (Hilfsfächer: Kunstgeschichte, Modellieren).

5. Das Zeichnen in den Hochschulen.

6. Ausbildung von Lehrern für den Zeichenunterricht in den verschiedenen Schulen.

II. Abteilung. Das Zeichnen als besonderer Unterricht. 1. Gegenwärtiger Zustand des besondern gewerblichen, technischen und künstlerischen Unterrichtes in den verschiedenen Ländern. (Eine Beschreibung mit Karten wird dem Kongressbericht beigefügt werden).

2. Organisation des Lehrlingswesens und der gewerblichen Fortbildungsschulen für Lehrlinge und Lehrtöchter, Arbeiter beiderlei Geschlechtes.

3. Der Zeichenunterricht in den Gewerbeschulen (Handwerkerschulen, Lehrwerkstätten), Pädagogik dieses Unterrichtes.

4. Die Kunstgewerbeschulen. Haben sie geleistet, was man von ihnen erwartete? Welche Erfolge haben sie durch ihre Schüler bei den Kunstindustrien und Kunstgewerben erzielt? Organisation und Programm der Kunstgewerbeschulen.

5. Ausbildung von Zeichenlehrern für den besondern Unterricht in den verschiedenen Schulen.

6. Internationale Uebereinkunft über die Zeichen und Symbole, die im Zeichenunterricht angewendet werden. (Fortsetzung der Arbeiten des ersten Kongresses).

Bern, den 20. Dezember 1902.

Der Aktuar: *C. Schläpfer.* Der Präsident: *Léon Genoud.*

Organisations-Komitee.

Bureau. Präsident: Léon Genoud, Direktor des Technikums Freiburg. Vize-Präsident: Ed. Boos-Jegher, Präsident des Verbandes zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichts in der Schweiz. Sekretär: C. Schläpfer, Lehrer an dem Technikum Freiburg. Kassier: Oskar Blom, Direktor des Gewerbe-Museums Bern.

Mitglieder: Emil Clottu, Lehrer am Technikum Biel; Ed. Kaiser, Kunstmaler, Lehrer an der Kunstgewerbeschule Chaux-de-Fonds; S. May, Ingenieur, Direktor der École industrielle Lausanne; Meyer-Zschokke, Direktor des Gewerbemuseums Aarau; G. Weber, Professor, Eidgen. Experte für den Berufsunterricht, Zürich V.

Reglement für das Lokalkomitee.

Art. 1. Das Organisationskomitee des zweiten internationalen Kongresses zur Förderung des Zeichenunterrichts ernennt in der Stadt, wo der Kongress abgehalten wird, ein Lokalkomitee von wenigstens elf Mitgliedern.

Art. 2. Das Lokalkomitee hat im allgemeinen die Aufgabe, den Empfang der Kongressmitglieder zu organisieren und deren Aufenthalt in der Schweiz möglichst angenehm zu gestalten und insbesondere:

a) Die nötigen Lokalitäten für den Kongress, die Lehrmittelausstellung und deren Organisation su besorgen.
b) Für Wohnung und Unterhalt der Kongressmitglieder zu sorgen.
c) In Berggegenden einfache Gasthöfe ausfindig zu machen, wo die Kongressteilnehmer und ihre Familien billige und angenehme Aufnahme finden können.
d) Während der Dauer des Kongresses Ausflüge, Vergnügungen, Vorträge zu veranstalten.
e) Die nötigen Schritte zu tun bei der Generaldirektion der Bundesbahnen, damit die Mitglieder 15- und 30tägige Generalabonnemente zu ermässigten Preisen erhalten können.
f) Alles zu tun, was den Kongressteilnehmern den Aufenthalt in der Schweiz angenehm machen kann.

Art. 3. Das Organisationskomitee stellt dem Lokalkomitee den nötigen Kredit zur Verfügung, immerhin in den Rahmen der zur Verfügung gestellten Mittel.

Das Lokalkomitee stellt ein Arbeitsprogramm und ein Budget auf, das er dem Organisationskomitee unterbreitet.

Der Abgeordnete des Lokalkomitees erstattet dem Organisationskomitee Bericht über die Tätigkeit dieses Komitees.

Art. 4. Zwei Monate nach Schluss des Kongresses übergibt das Lokalkomitee dem Organisationskomitee die Abrechnung mit den Belegen und einen Bericht über seine Tätigkeit.

Also beschlossen in Bern, den 20. Dezember 1902.

Der Aktuar: *C. Schläpfer.* Der Präsident: *Léon Genoud.*

Mitglieder des Lokal-Komitees in Bern.

Auer, Professor, Architekt, Bern; Blom, Direktor des Gewerbemuseums, Bern; Born, Inspektor der Kunstgewerbeschule, Bern; Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums, Bern; Haldimann, Direktor der Lehrwerkstätten, Bern; Huttenlocher, Zeichenlehrer a. d. Kunstgewerbeschule, Bern; Krebs

Werner, Sekretär des schweiz. Gewerbevereins, Bern; Ritter, Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule, Bern; Sattler, Vorsteher der Lehrwerkstätten, Bern; Volmar Th., Professor, Bern; Weingart, Inspektor der Handwerkerschule, Bern.

Unterzeichneter:

(Name und Vorname[1]) .....

(Beruf) ..... (Titel) .....

(Adresse) .....

erklärt dem *II. internationalen Kongress für Zeichenunterricht* beizutreten, die Vorschriften des Kongresses anzunehmen und wünscht in die ..... Sektion[2]) eingeschrieben zu werden. Er beabsichtigt eine Abhandluug über folgende Frage abzufassen:

.....

.....

und dem Kongress zur Diskussion zu unterbreiten.

Er sendet per Postmandat an Herrn *Oskar Blom*, Kassier des schweizerischen Organisationskomitee in Bern, den Beitrag von *Fr. 10.* — als Einschreibegebühr.

....., den ..... 1903.

Unterschrift: .....

NB. Ein Aufnahmeschein wird nach Empfang des Mandates als Quittüng zugesandt.

Unser Büchertisch.

Bildung von Herz und Gemüt, von Emil Baudenbacher, Pfarrer in Twann. Verlag von A. Francke in Bern. Preis brosch. Fr. 1. —.

Dieses hübsch ausgestattete Büchlein will den Menschen wieder einmal daran erinnern, dass es im Leben noch andere Dinge gibt, als das blosse Rennen nach Gelderwerb, nach äusseren Erfolgen und materiellen Genüssen. Mit Worten voll edler Begeisterung fordert der Verfasser seine Mitmenschen auf, sich abzuwenden von einer Denkart, die nur noch frägt: „Was nützt es mir, was trägt es mir ein?“ die Herzensbildung aber vernachlässigt zu gunsten des Verstandes, die Bildung des Gemütes zu gunsten der Vielwisserei. Wohl spricht der Verfasser mit hoher Anerkennung von allen Errungenschaften unserer Zeit, ihrem Wissen und Können, ihrer Förderung materieller Wohlfahrt; mehr wert ist aber auch für den heutigen Menschen ein begeisterungsfähiges, gutes, aber auch mutiges und tapferes Herz, das in allen Lebenslagen standhält. Herz und Gemüt fehlen heutzutage; sie müssen den ihnen gebührenden Platz wieder einnehmen, und dahin zu wirken ist ernste Pflicht der Eltern und Erzieher. Die Sprache des Verfassers ist durchweg edel; sie kommt vom Herzen und geht zum Herzen. Das Büchlein verdient mit Recht weiteste Verbreitung.

Betrachtungen über religiös-sittliches Leben zur Pflege christlichen Familiensinnes. Von H. E. Maurer, weil. Prediger. Zweite Ausgabe von „Pro domo“. Illustratives und Belehrendes über Religion und Moral. Grossoktav. Geheftet Fr. 2. 50. In Leinen gebunden Fr. 3. 75. Verlag von Th. Schröter in Zürich.

Das vorliegende Werk trägt Stempel und Zeugnis seiner Daseinsberechtigung an der Stirn. Die Unrast unserer Tage, der Kampf um die materiellen Güter

[1]) Man bittet leserlich zu schreiben.
[2]) Erste oder zweite Sektion.